



Freizeit oder Wettkampf?

Das bleibt jedem selbst überlassen. In beiden Bereichen haben sich deutschlandweit viele Vereinsgruppen gebildet, um entweder dem trendigen Funsport oder dem leistungsorientierten Wettkampf nachzugehen. Hauptsache man mag es wild und spritzig. Welche Gewässer bzw. Playspots geeignet sind, findet man auch auf www.playboaters.de. Der Wettkampfsport ist in Deutschland so organisiert, dass es neben verschiedenen Rodeos auch Deutsche Meisterschaften und Qualifikationen für die Nationalmannschaft gibt. Das größte Highlight der Freestyle-Leistungssportler sind die in aufeinanderfolgenden Jahren stattfindenden Europa und Weltmeisterschaften.

Im Deutschen Kanu-Verband sind derzeit über 80 Vereine mit vielen aktiven Sportlern im Freestyle organisiert. Neueinsteiger sind dort stets willkommen.

Anschriften von Vereinen und Termine von Veranstaltungen gibt es über die DKV-Internetseite www.kanu.de.

Weitere Infos zum Thema erhalten Sie auf www.kanu.de unter „Leistungssport“, oder hier.



oder beim
Deutschen Kanu-Verband e.V.
– Bundesgeschäftsstelle –
Bertaallee 8, 47055 Duisburg
Telefon 0203/99 759-0, Fax 0203/99 759-60
www.kanu.de service@kanu.de



Deutscher Kanu-Verband

Fotos: Daniel Reichmüller, Thomas Hinkel, Judith Prechtl

KANU

ACTION

Kanu-Freestyle



Deutscher Kanu-Verband



/deutscherkanuverband



/kanuverband



/kanuverband





Was ist Kanu-Freestyle?

Kanu-Rodeo – Freestyle – Playboating oder wörtlich übersetzt: „Spielboofahren“ ist eine der jüngsten Sportarten im Deutschen Kanu-Verband. Beim „Spielen“ oder Surfen auf stehenden Wellen und Walzen mit kurzen Booten sind spektakuläre Bewegungen, genannt Moves möglich. Kanu-Freestyle ist eine der dynamischsten Sportarten in Deutschland, die sich noch heute ständig weiterentwickelt. Neben dem leistungsorientierten Wettkampfsport mit nationalen und internationalen Freestyle-Meisterschaften, erfreut sich vor allem das Spielboofahren, häufig auch in einer Mischform mit dem Wildwasserfahren größter Beliebtheit. So werden auch leichte Wildwasserabschnitte zu „Spielwiesen“. Man spricht vom Down-River Playboating.

Wie funktioniert's?

Die Freestyler machen genau das Gegenteil zu den üblichen Paddlern. Sie umfahren nicht Hindernisse, sondern nutzen sie. Der Sportler wird nicht Opfer irgendwelcher Naturgewalten, sondern versucht diese für seine Moves zu nutzen. Dies sollte stets die Devise eines Freestylers sein. Als Einsteiger gilt es zunächst die allgemeinen Paddelgrundlagen zu erlernen. Kontrolliertes Fahren, Kanten und Eskimotieren gehören zu den

Grundvoraussetzungen. Aber dann kann es fast schon mit den ersten kleinen Wellen oder Walzen losgehen. Auch mit üblichen Wildwasserkajaks lassen sich bereits kleinere Flusswellen surfen.

Sicherheit hat Vorrang!

Paddeln ist nicht gefährlicher als andere Sportarten auch. Allerdings sollte man einige Regeln beachten. Nichtschwimmer gehören beispielsweise nicht ins Boot. Vor dem Paddelspaß kommt die

Planung. Also sollte man sich über die Gefahren der Gewässer – Wasserstand, Wehre und Weiterlage im Voraus erkundigen. Auch die richtige Ausrüstung spielt eine wichtige Rolle. Die besten Sicherheitstipps finden Sie auf der Homepage des Deutschen Kanu-Verbandes www.kanu.de. Freestyle wird gemeinhin dem Wildwassersport zugeordnet und dementsprechend sollte auch die Sicherheitsausrüstung gewählt sein: Kälteschutz, Helm und Schwimmweste sind ein Muss.

Freestyle-Workshop

Die Basics kann man auch im flachen bzw. stehenden Gewässer oder im Hallenbad üben. Rollen, Kerzen und Unterschneiden gehören dazu. Für die komplexeren Figuren benötigt man aber dann doch leichtes Wildwasser oder zu mindestens eine Kehrwasserlinie. Hat man das drauf, folgen die Freestyle-Standards in der Welle, wie Flatspin, Cartwheel und Blunt. Auf www.playboaters.de findet man detaillierte Informationen zu den einzelnen Moves. Durch das leichte Material und die ausgefeilte Paddeltechnik sind Figuren möglich, bei denen Paddler und Boot komplett in der Luft sind (Air Moves) und sich gleichzeitig um mehrere Achsen drehen.